

Liebe Kolleginnen!

In absehbarer Zeit steht die Adventszeit vor der Tür: die Wochen vor dem Fest von Jesu Geburt wollen wir bewusst mit Rückbesinnung auf die Botschaft von der Menschwerdung Gottes erleben. Was bedeutet das für uns heute? Was bedeutet es vor allem für junge Menschen und wie können wir in Erziehung und Bildung diese Botschaft vermitteln? Gerade die Auswertung der Jugendsynode stellt uns vor neue Aufgaben und große Herausforderungen.

Ihre

Roswitha Fiedler

VkdL-Info 5 / 2018



Diskussion um Zölibat nach Missbrauchsskandal

Nach Bekanntwerden der Missbrauchsstudie mehren sich die Forderungen nach strukturellen Veränderungen innerhalb der Kirche. Eine davon bezieht sich auf die verpflichtende Ehelosigkeit der Priester. Der Würzburger Bischof Franz Jung spricht sich jedoch gegen eine Aufhebung des Zölibats aus. Die Auseinandersetzung mit der eigenen sexuellen Reife sei für homo- wie für heterosexuell veranlagte Priester eine lebenslange Aufgabe und könne **nicht durch den Wegfall des Zölibats gelöst werden**. Wichtiger sei eine gute Begleitung der Geistlichen. Die Studie habe gezeigt, dass die meisten Missbrauchstaten etwa 13 Jahre nach der Priesterweihe begangen werden. Sie stehen oft im Zusammenhang mit einer Lebenskrise — hier benötigen die Geistlichen eine Unterbrechung zur Vertiefung ihrer Berufung. Darüber hinaus sind Priester u.U. angefochten durch weitere Folgeerscheinungen einer verunglückten Integration: „Macht- und Karrierestreben, unbarmherzige Rechthaberei, mondäner Lebensstil, Fixierung auf finanzielle Fragen, innere Kündigung, fehlendes Selbstwertgefühl, Rückzug auf sich selbst, depressive Verstimmung, lähmende Müdigkeit“, so Bischof Jung gegenüber der KNA.

Schulbischof lobt die Arbeit der Lehrkräfte

Der Paderborner Erzbischof Hans-Josef Becker hat in seiner Funktion als Schulbischof der Deutschen Bischofskonferenz (DBK) die wertvolle Arbeit der katholischen Lehrerinnen und Lehrer gewürdigt. Sie leisteten einen wichtigen Zukunftsbeitrag für die Gesellschaft. In ihrem Beruf brauchen die katholischen Pädagogen und Pädagoginnen nicht nur Liebe und Sympathie für junge Menschen — sie bereiten diese auch auf ein mündiges Christentum vor. Junge Menschen wollen und sollen die Gesellschaft selbstbewusst mitgestalten und christlich prägen. Daher sind sowohl wertschätzende Beziehungen als auch leidenschaftlich verfolgte Unterrichtsinhalte von enormer Bedeutung für den Bildungsprozess. Diese Grundlagen werden durch starke Lehrerpersönlichkeiten gelegt, damit Kinder und Jugendliche „vom Lehrer Jesus lernen“, wie Erzbischof Becker betonte. **Der VkdL begrüßt die deutliche Rückendeckung durch den Schulbischof, die den katholischen Lehrkräften Auftrieb gibt in einem säkularen Umfeld, das immer schwieriger und komplexer wird.**

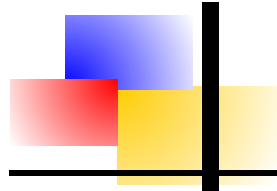
Bildung für Mädchen existenziell

Gerade für Mädchen ist Bildung der beste Schutz vor Armut und Gewalt. Anlässlich des „Weltmädchentags 2018“ am 11. Oktober hatten verschiedene Hilfsorganisationen auf die prekäre Situation der Mädchen weltweit hingewiesen. Vor allem die Frühverheiratung und deren Folgen in sogenannten Entwicklungsländern werden oft unterschätzt: Jedes Jahr werden 12 Mio. Mädchen unter 18 Jahren gezwungen, erwachsene Männer zu heiraten — ohne Mitspracherecht, wann und wen sie heiraten. Aufgrund von Armut und Geschlechterdiskriminierung entscheiden Familien sich immer wieder für die Frühverheiratung der Töchter. Oft erfahren diese Mädchen Gewalt und Missbrauch in der Ehe und werden Mütter, bevor sie die emotionale Reife haben. Nach Einschätzung der Hilfsorganisation „Save the Children“ könnten über 50 Mio. Frühverheiratungen bis 2030 verhindert werden, wenn Mädchen wenigstens die Sekundarschule abschließen würden. Die Organisation „Save the Children“ merkt allmählich, dass initiierte Projekte greifen. So konnten nach eigener Schätzung etwa 25 Mio. Kinderehen — vor allem in Asien — im letzten Jahrzehnt verhindert werden. **Der VkdL hält das Engagement für den Ausbau der Mädchenbildung für existenziell wichtig. Bildung und Reife sind nicht nur für die eigene Berufsbildung enorm wichtig, sondern auch für eine verantwortungsvolle Familiengründung.**

Selektive Pränataltests als Kassenleistung? — Gefahr für Lebensschutz

Die Möglichkeiten der Pränataldiagnostik sind inzwischen so groß, dass der im Grundgesetz verankerte Schutz des menschlichen Lebens und dessen Würde immer stärker in Gefahr gerät. Vorgeburtliche Tests nehmen zu. Inzwischen werden rund 90 Prozent der auf Trisomie 21 getesteten Embryonen abgetrieben. Ob der seit 2012 angebotene vorgeburtliche Test zur Bestimmung einer Trisomie 21 in Zukunft eine Kassenleistung sein soll und wie dieser Trend ethisch zu bewerten ist, darüber soll es bald eine Orientierungsdebatte geben. Die Parlamentarier fordern eine Bundestagsentscheidung zum Thema „Pränataltests“, denn der Druck wächst — vor allem auch für betroffene Eltern. Während Befürworter des Bluttests darin eine risikoarme Alternative zur Fruchtwasseruntersuchung sehen (die aber bei Verdacht zusätzlich erfolgen muss), sehen die Gegner vor allem die Gefahr des Automatismus: Menschen werden durch Schwangerschaft und die Geburt eines Kindes immer stärker auf die Probe gestellt und gesellschaftlich bewertet.

Wie jüngst der Augsburger Bischof Konrad Zdarsa bei einem Jahresempfang in Augsburg sagte, werde der unbedingte Schutz des menschlichen Lebens „zunehmend gesellschaftlich infrage gestellt“, so zitiert KNA die Einschätzung des Bischofs. Zdarsa spricht sogar davon, dass sich „die Demokratie in Richtung Totalitarismus“ bewegt. Auch Hubert Hüppe (bis 2014 Beauftragter der Bundesregierung für die Belange behinderter Menschen) betont, es gehe letztlich um Selektion und um das Absprechen der Menschenwürde. Ähnlich äußerte sich auch Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier, der konstatiert, dass sich Eltern von Kindern mit Behinderung immer stärker unter Rechtfertigungsdruck befinden und sich dem Urteil „Das muss doch heute nicht mehr sein“ ausgesetzt sehen. **Der VkdL hat sich immer schon für den Lebensschutz stark gemacht und verurteilt die Öffnung des Bluttests als Kassenleistung scharf. Lebensschutz ist nicht verhandelbar!**



Vernünftiger Umgang mit Tabuthema

Sexualisierte Gewalt in Altenheimen ist noch immer ein Tabuthema. Keiner spricht gerne darüber, aber es gibt sie: Grenzverletzungen, Übergriffe, Vergewaltigungen bei wehrlosen Opfern in Altenhilfe- und Pflegeeinrichtungen. Die Malteser-Einrichtungen haben nun ein Präventionsprogramm entwickelt, das helfen soll Missbrauch zu verhindern.

Der Geschäftsführer der Malteser Deutschland plädiert für eine Kultur des Zuhörens und für Transparenz. Franz Graf von Harnoncourt will Mitarbeiter sensibilisieren und schulen: „Sexualisierte Sprüche oder Witze, anzügliche Bemerkungen, Zeigen von pornografischen Bildern, Beobachtungen beim Duschen, Exhibitionismus und vieles mehr gelten genauso als sexualisierte Gewalt wie das Anfassen von Brust, Po und Genitalien sowie Vergewaltigung.“ Ziel ist es, dass Heimbewohner, Angehörige und Mitarbeiter sich sicher fühlen können.

Der VkdL hält die Initiative für wichtig, denn allzu oft werden ältere Menschen und ihre Bedürfnisse vergessen oder ignoriert. Die Betroffenen sprechen aus Scham nicht gerne über dieses Thema.

Diskussion um Einführung eines „dritten Geschlechts“

Seit Oktober 2017 gibt es den Gesetzentwurf der Bundesregierung, im Personenstandsregister ein „drittes Geschlecht“ einzuführen, damit auch jene Personen, die nicht eindeutig dem männlichen oder weiblichen Geschlecht zuzuordnen sind, einen „positiven Geschlechtseintrag“ erhalten, wie das Bundesverfassungsgericht verlangt. Der Eintrag „divers“ soll verhindern, dass gegen das Persönlichkeitsrecht verstoßen wird oder eine Diskriminierung wegen des Geschlechts erfolgt. Im Oktober 2018 nahm sich der Bundestag des Themas wieder an, das kontrovers unter den Abgeordneten diskutiert wurde. Der Entwurf der Regierung sieht vor, dass der Eintrag „divers“ sowohl im Geburtsregister als auch zu einem späteren Zeitpunkt möglich sein soll — allerdings mit ärztlichem Attest. Von der Notwendigkeit eines Attests sind nicht alle Politiker überzeugt.

VkdL: Entscheidend ist, ob bei der Reformierung des Geschlechtseintrags von einer biologischen Zweigeschlechtlichkeit ausgegangen und weitere Vielfalt mit „divers“ bezeichnet wird, oder ob die Kategorie „Geschlecht“ zu einer variablen sozialen Selbstbestimmungskomponente umgestaltet wird, die sich zeitgeistlich ständig ändert. Im zweiten Fall wäre das Geschlecht keine objektive Größe mehr.

Kardinal Marx will Frauen in Führungspositionen

Der Vorsitzende der Deutschen Bischofskonferenz (DBK), Kardinal Reinhard Marx, fordert die Kirche zum Umdenken auf: Im Sinne der eigenen Glaubwürdigkeit sollte die Kirche nicht nur über Gleichberechtigung reden, sondern den Frauen auch Möglichkeiten bieten, innerhalb der Kirche Leitungsaufgaben wahrzunehmen. Die Bischöfe müssten über „weitergehende Fragen etwa zu Sexualmoral, Sakramenten- und Ämtertheologie sowie mehr Geschlechtergerechtigkeit beraten“, so Kardinal Marx in einem von KNA zitierten Redescript. **VkdL: Zum jetzigen Zeitpunkt der Missbrauchsstudie und der Jugendsynode sollten diese Fragen nicht mehr aufgeschoben werden, denn junge Menschen wollen Orientierung und fordern Offenheit und Positionierung der Kirche ein. Nur eine klare und begründete Haltung, die auf der Botschaft des Evangeliums fußt und auch die Herzen junger Menschen anspricht, kann die Kirche neu beleben. Junge Menschen sind mehr denn je auf der Suche nach Sinn.**

Erste Kinderkirche im Bistum Essen

Anfang Oktober 2018 wurde die erste Kinderkirche im Bistum Essen eröffnet: Sankt Peter in Bottrop ist als bundesweit einzigartiges Projekt so konzipiert bzw. umgebaut, dass an zwei Tagen pro Woche 15 Bottroper Kitas des Zweckverbandes im Bistum Essen die Kirchenräume nutzen können. Im Gotteshaus mit dem kindgerechten Namen „kikeriki“ sollen die Kinder Gott mit allen Sinnen wahrnehmen können. So gibt es eine Musikstation mit Kastentrommeln und Holzinstrumenten, Bastel-Tischgruppen und Bibelfiguren aus Stoff. Das Bistum Essen fördert das Projekt für drei Jahre aus Mitteln des Innovationsfonds und steuert sowohl Geld als auch Materialien bei.

Probelauf für Interreligiösen Religionsunterricht

An einem Dortmunder Gymnasium läuft zu wissenschaftlichen Zwecken ein zeitlich begrenztes Projekt, in dem katholische, evangelische und muslimische Schülerinnen und Schüler phasenweise gemeinsamen Religionsunterricht haben. Der konfessionelle und bekenntnisorientierte RU ist davon nicht betroffen. Die Wissenschaftler der Universität Paderborn wollen damit in Erfahrung bringen, ob die gemeinsamen Grundlagen der abrahamitischen Religionen für einen **gemeinsamen Religionsunterricht** ausreichen. Die Erzdiözese Paderborn begleitet und unterstützt das Projekt.

Einem Bericht in der „Welt am Sonntag“ und im KNA-Pressedienst zufolge steht vor allem das wissenschaftliche Interesse im Vordergrund, das man mit Spannung erwartet.

Internationaler Weltjugendtag 2019 in Panama — viele Deutsche melden sich an

Vom **22. bis 27. Januar 2019** findet der kommende **Weltjugendtag (WJT) in Panama** statt. Bislang haben sich erstaunlich viele Deutsche zwischen 16 und 30 Jahren angemeldet. Man ging von geschätzten 1.000 Anmeldungen aus, bislang liegen jedoch schon über 2.300 Anmeldungen vor. Das überrascht vor allem deshalb, weil im Januar weder Schul- noch Semesterferien sind und viele Prüfungen in das Zeitfenster fallen. Offenbar spricht aber das Thema und die Botschaft von Papst Franziskus viele junge Menschen an: Franziskus hat den Pilgerweg nach Panama und den WJT 2019 ganz ins Zeichen Marias gestellt. So lautet das Motto 2019: „**Siehe, ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast**“ (Lk 1,38) und ist als Fortführung der WJT-Botschaften von 2017 und 2018 zu sehen („Der Mächtige hat Großes an mir getan“ (Lk 1,49); „Fürchte dich nicht, Maria; denn du hast bei Gott Gnade gefunden“ (Lk 1,30)). Erklärbar sind die Anmeldezahlen vielleicht mit der zeitnah einberufenen Bischofssynode zum Thema „Die Jugend, der Glaube und die Berufungsunterscheidung“. Junge Menschen wollen sich einbringen, Kirche mitgestalten. Der WJT in Panama wird hierzu wertvolle Anregungen, Begegnungen und geistliche Impulse geben.